

mann der Kirche eine transportable Leichenhalle. — 1818 verehrte Johann Heinrich Theile dem Altare zwei zinnerne Leuchter. — 1839 verehrte Johann Heinrich Anders ein in Glas gefasstes großes Bild des Erlösers. — 1841 verehrte Johann Theodor Schmidt eine Kanzelbibel in Prachtband. — Unter den Legaten ist besonders des Vermächtnisses von 1000 Fl. Rheinl. zu gedenken, welches 1805 der Königl. Dänische Kammerherr, Heinrich Carl v. Gleichen testamentarisch den Egelbacher Armen also bestimmte, daß die jährlichen Interessen von dem jedesmaligen Geistlichen unter Zustimmung der Gemeindevorstände mit zweckmäßigen Ermahnungen an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilt werden. Das Capital ist jetzt bei der Landesbank in Altenburg verzinslich niedergelegt.

Die Glocken wurden gegossen, die große mit der Inschrift:

„Allein zu Gottes Ehre“

1721 von Michael Fuer in Rudolstadt. Die mittlere MDCXXXVI von Michael Melchior Mörnigt von Erfurt. Inschrift:

„Im Namen Gottes.“

Die kleine 1818 von Christian Meyer zu Rudolstadt. Inschrift:

„Gott allein die Ehre!“

Von der v. Gleichenschen Familie liegen, außer in den obengedachten Erbbegräbnissen in der Kirche, auf dem Gottesacker begraben: 1) Hans Christoph v. Gleichen, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Lannroda, Egelbach, Saalfeld und Cottendorf, Hochfürstl. Sächs. Altenburgischer Obersteuereinnahmer, Obristwachtmeister und Kriegscommissarius, wie auch Sr. Hochfürstl. Durchlaucht zu Saalfeld hochbestallter Kammerjunker und Schlosshauptmann. 2) Carl v. Gleichen, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr zu Egelbach, wie auch hochbestallter Obrist zu Schwarzburg, starb den 18. Januar 1753, 68 Jahre alt. Seine Brüder, Ernst und Heinrich v. Gleichen, setzten ihm das Denkmal. 3) Christian Ernst v. Gleichen, genannt Rußwurm, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Egelbach und Bonmland, Thro Marktgräfl. Durchlaucht zu Bayreuth hochbestallter Obrist und des Hochfürstl. Brandenburgischen rothen Adlerordens Ritter, starb 1768, 50 Jahre alt.

Die Kirchennachrichten von 1727 geben folgende Zusammenstellung:

Jahr	Com.	Cop.	Geb. männl.	weibl.	Gest. männl.	weibl.
1727	526	1	6	3	3	6
1728	506	2	5	2	3	3
1729	515	3	4	—	4	2
1730	520	6	3	1	2	4
1731	526	3	7	4	3	2
1732	538	1	8	3	5	2
1733	547	—	2	1	3	2
1734	535	1	5	3	2	1

Im Jahre 1840 fanden sich in Egelbach: 44 Ehemänner, 44 Ehefrauen, 5 Wittwer, 14 Wittwen, 31 Knaben, 36 Mädchen, welche noch nicht communicirt; 36 ledige inländische Mannspersonen, 31 inländische Weibspersonen, 11 ausländische Mannspersonen, 8 ausländische Weibspersonen, in Summa 260.

Jahr	Com.	Cop.	Geb. männl.	weibl.	Gest. männl.	weibl.
1840	553	4	7	3	4	3

Wie bereits oben bei Aufzählung der Egelbacher Schullehrer gedacht worden, grassirte 1578 und die folgenden Jahre die Pest in hiesigem Orte, und zwar auf eine so furchtbare Weise, daß nicht nur zwei Schullehrer mit ihren Familien schnell hintereinander, sondern auch in einem Jahre 88 Personen starben. Seitdem scheint der Ort von ansteckenden Krankheiten verschont geblieben zu sein, bis auf 1809, wo das Lazarethsieber und einige Jahre darauf, wo die Ruhr sehr grassirte. — Eine alte Nachricht vom 5. October 1584 meldet, daß zwei Diener der Vormünder der Gleichenschen unmündigen Kinder, Johann Sieber, der Schreiber, und Erhart, der Amtmann, Abends in einen mit 100 Eimer Wein angefüllten Keller gegangen, und beide in Folge der dort sich entwickelnden Stickluft schnell ihren Tod gefunden. Es mag daher Egelbach in früherer Zeit bedeutenden Weinbau getrieben haben, wovon jetzt nur wenig Spuren vorhanden sind. — 1817, den 13. Juli, fand in Folge eines Wolkenbruches eine so große Anschwellung des Baches statt,

daß das Wasser so hoch ging, als der Altar ist. — 1841 im Frühjahr scholl der Bach in Folge eingetretenen Thauwetters so hoch an, daß, da es eben Sonntag war, kein Gottesdienst gehalten werden konnte. In demselben Jahre, den dritten Pfingstfeiertag, ging ein Wolkenbruch nieder, der eine ellenhohe Ueberschwemmung, an der Chaussee von der Schwarzburgischen Grenze an, herbeiführte, welche den Fluven einen auf 1100 Thlr. taxirten Schaden verursachte. Auch der Bach in Egelbach stieg so hoch, daß man jeden Augenblick eine totale Ueberschwemmung des Orts fürchtete. — 1769 war eine große Theurung wie 1817. Im ersten Jahre stieg das Aehl. Korn auf 3 Thlr., sank aber dann wieder schnell auf 16 Gr., da die Erndte 1772 so vorzüglich war, daß das Kornstroh die Höhe von 3½ Elle erreichte. — Während des 7jährigen Krieges litt Egelbach vielfach, da hier die Preußen und Oesterreicher als Feinde erschienen. Auf dem nahegelegenen Schlosse Weissenburg wurde die Frau des Pächters von den Soldaten gefährlich verwundet, weil sie den ausgetretenen Knecht nicht schaffte, der Soldat werden sollte. — 1779 erfror die Wintersaat wie 1838. Ein Defonom drasch von 21 Schock kaum 15 Aehl. aus. — Bei der Schlacht bei Saalfeld litt Egelbach vielfach durch den Rückzug, jedoch erfuhr es keine Plünderung durch die wenige Tage darauf zur Schlacht bei Jena vorrückenden Franzosen. Desto mehr wurde es damals, wie später im Befreiungskriege, durch Einquartierung und Spannen mitgenommen. — Im J. 1829 zeigte sich der sogenannte Baumweissling, pap. helio. crataegi L., in so ungeheurer Zahl, daß die Gemeinde durch die Schulkinder diese Schmetterlinge einfangen ließ und für 100 Stück 1 Pfennig bezahlte. Vom 22—25. Juni wurden über 100,000 eingeliefert, ohne daß man eine Abnahme bemerkte. Jedoch zeigte sich die durch die Vermehrung dieser Schmetterlinge gefürchtete Folge nicht. Eben so zerstörte die Natur selbst die einige Jahre darauf in so unzähliger Menge erschienenen Mäuse, daß man Schaaren derselben bei jedem Schritte auf dem Felde begegnete. — 1840 fand der Knecht des Mühlenbesizers Bockner in der Nähe von Egelbach unter einem Bauholzwagen, den er leitete, seinen Tod. — Nach einer alten Sage ließ ein ehemaliger Rittergutsbesizer, Oberjägermeister v. Gleichen, gestorben 1764, weil er durch die Treue eines Hundes auf der wilden Schweinejagd vom Tode gerettet worden, in Egelbach allen Hundten Hütten bauen und jene an gewissen Tagen jährlich speisen. — Erwähnt zu werden verdient der in der Nähe des Rittergutes stehende Lindenbaum, welcher in zwei Stockwerken zwei kleine Gäle trägt und mit seinen Aesten und Zweigen überschattet.

Ueber die Einführung der Orgel in Egelbach findet sich folgende Nachricht: „Anno 1707, den 3. Maji, als auf der Egelbacher Kirchrechnung, ist von s. t. Herrn Paul Sternbeck, Superintendenten in Saalfeld, Herrn Obristwachtmeister Hans Christoph v. Gleichen, Kirchenpatrono, und dem jetzigen Pfarrer und einer ganzen Gemeinde, wegen des Schulmeisters folgendes beschlossen worden: „Weil Heinrich Bockner, iger Schulmeister, auf der Orgel spielen kann, also hat Kirche und Gemeinde ihm sein igeres Positiv abgekauft um 10 Schock und muß es in der Kirche bleiben. Auch bekommt der Schullehrer daran zu schlagen jährlich 4 Schock, halb aus der Kirche, halb aus der Gemeinde.“

Johann Christian Hesse, Pfarrer.

Die gegenwärtige alte Orgel soll jedoch später auch alt von Reinstädt erkaufte worden sein.

Ueber die Vacanzen findet sich im Kirchenbuche von 1700 f. folgende Nachricht:

„Wenn zu Kirchhasel ein Pfarrvacanz gewesen, so ist von den sämtlichen Priestern Niemand gekommen, als der Herr Pfarrer zu Catharinau, Langenshade und Friedebach. Mithin ist der Pfarrer in Kirchhasel (qua Past. Etzelsb.) auch nicht schuldig, irgend wo anders, als in diesen Orten zu vicariren. In Langenortla und dessen Filiale Schweinisch habe ich einmal in der Vacanz des Pfarrers Maurer vicarirt, aber aus purem freien Willen und andern guten Absichten. Mithin darf dies gar nicht zur Consequenz gezogen werden. Ich habe deswegen auch alle Zeit vorgeschlagen, in Pösnick zu vicariren.“

M. Paul Friedrich Wohlfarth.

Dr. Ch. Wohlfarth, Pfarrer.